

Gedanken

über den Leichen = Text

Ihre Hoch = Ehrwürden /

W S R R R

M. Hermann Joachim
Babus /

S. S. Theol. Baccalaurei und Diaconi
zum Heil. Kreuz,

2. Timoth. II. v. II. 12.

Das ist ie gewislich wahr, sterben wir mit, so werden
wir mit Ihm leben, dulden wir, so werden wir
mit herrschen zc.

Wie solcher

Von Ihro Magnificenz,

dem Herrn Ober = Consistorial - Rath und
Superintendenten

D. VALENTIN Ernst Böschern /

den 6. Junii 1726.

Dem Hochsel. zum Andencken, in der Frauen =
Kirche gehalten worden.

Biogr. erud.

D. 1584/47^m

Dieses muß ein jeder glauben,
Der sich will von Christo schreiben,
Ja es ist gewißlich wahr,
Daß, wer hier mit Christo stirbet,
Nicht durch diesen Todt verdirbet,
Denn er kömmt zur Engel-Schaar.

Du, seelger Hahn, hast dieses auch geglaubet,
Nichts auf der Welt hat Dir den Trost geraubet,
Wenn gleich manch Wetter auf dich bließ;
Du bist daher mit Christo auch gestorben,
Der, als dein Heyl, den Himmel dir erworben,
Und dich nicht in dem Tode ließ.

Ja, wenn wir auf Erden leiden,
Und die Dornen nicht vermeiden,
Drauff der Christen Herze geht,
Werden wir bey Gott regieren,
Statt der Dornen Rosen spühren,
Wenn uns Gottes Hand erhöht.

Erblaßter Hahn, Du hast genug gelitten,
Mit Teuffel, Welt, mit Fleisch und Blut gestritten,
Die so viel Unrecht dir gethan;
Du hast dich nicht der Creuzes-Last entzogen,
Drum bleibt die Hand des Himmels dir gewogen,
Und heut dir Cron und Scepter an.

Christus ist uns vorgegangen,
Und was dieser angefangen,
Sollen seine Jünger thun,
Dieser hat gar viel erlitten,
Denn es ließ der Feinde Wüten
Bis zum Tode Ihn nicht ruhn.

So

So duldest du, wie Er, dein Herr, geduldet,
Wiewohl Er trug auch das, was du verschuldet,
Du folgest ihm im Tod auch nach,
Der Nagel zeigt's, der Strick, der dich gebunden,
Du fällst dahin, nach sechs empfangnen Wunden,
Die dir des Mörders Messer stach.

Doch regiert der Heyland wieder,
Mit dem Haupt zugleich die Glieder,
In der selgen Ewigkeit,
Nach den ausgestandnen Schmerzen,
Ist nur Freude, Lust und Scherzen,
Seinen Kindern zubereit.

So nimmst du auch den Scepter aus den Händen
Des Heylands hin, die ist dein Leiden enden,
Und herrschest, weil Er es gebeut,
Was wird der Mund des, der dich tödtet, sagen,
Da er gedacht mit Jammer dich zu plagen,
Und dir, die Crone doch bereit.

Es wird dermahleins geschehen,
Daß die Menschen werden sehen,
Wen ihr Rasen hat verletzt,
Und in welchen sie gestochen,
Wenn der Stab wird seyn gebrochen,
Und der Richter sich gesetzt.

So wird dein Feind auch deinen Zustand sehen,
Er wird vor Schmerz die Augen abwärts drehen,
Du sitzt in des Himmels Schoos,
Du wirst ein Fürst, nach ausgestandnem Leiden,
Er ist ein Sclav, und muß dich ist beneiden,
Sein Zustand ist an Jammer groß.

So

So bringet das Dulden ein himmlisch Regieren,
Und läffet nach Schmerzen den Scepter uns führen.
Drum trete jeder nur getrost sein Leiden an,
Denn dieses öffnet uns zu Cron und Thron die Bahn.

Der Seelige ruht in Gott, man gönnt Ihm diese Ruh,
Gott reißt Ihn aus der Angst, und schleust die Kammer zu.

Ihr aber, die der Tod des treuen Lehrers kränckt,
Die ihr an seinen Fall nicht sonder Schmerz gedencckt,
Erweget, daß Er lebt, und also kan regieren,
Und diß laß euer Herz zum Troste kräftig führen;
Seht seines Glaubens Grund, den Er euch vorgelegt,
Den Muth, den tapffern Sinn, der niemahls ward bewegt,
Die holde Freundlichkeit, und tausend andre Gaben,
Gedencckt, wie Er gewußt euch predigend zu laben;
Folgt seinem Glauben nach, und, um Ihm nachzugehn,
Laßt seinen schweren Tod euch vor den Augen stehn,
Es hat sein frommes Herz dem Mörder schon vergeben,
Vor ihn zu Gott gefleht, nahm er Ihm gleich das Leben;
Und also laffet auch die Rache Gott allein,
Der wird zu seiner Zeit schon ein Vergelter seyn.
Drum wischt die Thränen ab, eu'r Hahn kömmt aus dem Leiden,
Wie Ihr, ach folgt Ihm nur, zu eures JESU Freuden.

Der Hahn kräht, weil er stirbt, mehr, als man es gemeint,
Was Wunder, daß das Volk darüber ängstlich weint,
Wie Petrus dort gethan,
Den auch ein muntre Hahn
Durch sein Geschrey dahin gebracht,
Daß er an seinen Fall gedacht.
Gott laß nach diesem Weinen
Auch wieder Trost erscheinen,
Und gebe nicht, daß dieses Hahn-Geschrey
Ein Ursprung noch von mehreren Thränen sey.

¶ (†) ¶

Handwritten note: D. 1584, 47 f. 20